

Studientag 3: Sterbende verstehen und in ihrem Umfeld wahrnehmen

3.10 Gefühle wahrnehmen

Gefühle, die man nicht beachtet, werden groß, Gefühle die man liebevoll wahrnimmt, können gehen.

Die Katze, die man nicht beachtet wird zum Tiger.

Bitte beschreiben Sie das vorherrschende Gefühl möglichst genau und überlegen Sie, wie Sie darauf eingehen können.

1. Schuld und Gericht

(Diese Überschriften sind ein Hinweis für die Leitung und sollen nicht mit ausgedruckt werden werden!)

Ich habe solche Angst vor dem Sterben. Es heißt doch, dass wir für alles bezahlen müssen, was wir in diesem Leben getan haben. Ich habe Menschen umgebracht im Krieg und am Ende gesehen, dass ich mit heiler Haut davonkomme. Da waren mir die anderen egal. Jetzt stehen sie plötzlich vor mir und klagen mich an...

2. Ungelebtes Leben

Ich habe so viel Zeit meines Lebens vertan und vertrödet. Immer wieder alles in die Zukunft verschoben, wenn die Kinder aus dem Haus sind, wenn das Haus abbezahlt ist, wenn ich in Pension bin usw. Und jetzt wird es das alles nicht mehr geben, weil der Krebs mich vorher auffrisst.

3. Zu spät, um Dankbarkeit zu zeigen?

Der Angehörige, Herr Bauer, sagt: Ich habe es immer als so selbstverständlich hingenommen, dass meine Frau alles für mich tut und sich immer nach meinen Wünschen richtet. Oft war ich grantig zu ihr und habe meinen Ärger über meinen Chef an ihr ausgelassen. Ich liebe sie. Warum habe ich ihr das nie mehr gesagt? Jetzt liegt sie im Koma und kann es nicht mehr hören“.

4. Ungerechtes Schicksal

Das Leben ist doch schreiend ungerecht. Ich bin so wütend, dass ich alles kurz und klein schlagen könnte. Ich habe mich immer anständig verhalten, mich sozial engagiert, verantwortungsbewusst und gesund gelebt, und jetzt bin ich noch keine 50 und muss sterben.

5. Kampf um das Leben

Ich will um mein Leben kämpfen und weiter für meine Kinder (5+7 Jahre) da sein. Auch wenn andere an dem Glioblastom (bösartiger Hirntumor) sterben, so gebe ich nicht auf. Ich werde bis zu letzten Sekunde kämpfen.